DEMUT – DER SCHLÜSSEL ZUR GRÖßE – Parascha Behaalotecha

7. Juni 2020 – 15 Sivan 5780



Am Ende der Parascha beschreibt Haschem Mosche Rabbeinu als den demütigsten Meensch auf dem Antlitz der Erde. Gemäß der Definition von Größe in der Tora stellt Mosche die höchste Stufe dar, die ein Mensch erreichen kann; er erreichte die größte Nähe zu Haschem, die menschlich möglich ist, lernte die meiste Tora und war der Lehrer von ganz Klal Jisroel (Volk Israel). Es ist klar, dass seine herausragende Bescheidenheit in direktem Zusammenhang mit seiner Größe steht. Das wirft die Frage auf: Es gibt zahlreiche gute Midot (Charaktereigenschaften) wie Freundlichkeit und Ehrlichkeit. Warum ist es also gerade die Mida (Charaktereigenschaft) der Demut, die es ihm ermöglicht hat, so großartig zu werden?

Um dies zu beantworten, ist es lehrreich, die Mida zu analysieren, die das Gegenteil von Demut ist – die Arroganz. Die Gemara in Sota beschreibt Haschems Hass auf die arrogante Person – Haschem sagt, dass es keinen Platz für ihn und den arroganten Mensch (baal geiva) gibt, um zusammen zu wohnen. Was bedeutet das? Der Baal Geiva glaubt, dass er Haschem nicht braucht, um im Leben erfolgreich zu sein. Er ist der Meinung, dass seine eigenen Talente ausreichen und deshalb braucht er die "Hilfe" von Haschem nicht. Dementsprechend reagiert Haschem auf "mida ceneged mida"-Niveau (Maß für Maß) und folgt dieser Haltung – Er stellt dem Baal Geiva bei seinen Bemühungen keine Siata Dishmaya (Hilfe des Himmels) zur

Verfügung. Das ist die Bedeutung der Aussage, dass Haschem nicht mit ihm wohnen wird. Deshalb ist er stark eingeschränkt auf das, was er durch seine eigenen Talente erreichen kann – weil er ein bloßer Mensch ist, ist er begrenzt. Er mag intelligent sein, aber seine Intelligenz wird ihn nur bis zu einem bestimmten Punkt bringen. Danach ist er hilflos.

Der Anav hat die entgegengesetzte Einstellung. Er erkennt, sowohl dass er Talente hat, als auch dass sie vom Gott gegeben sind. Dementsprechend erkennt er an, dass alles, was er tun möchte, nur mit himmlischer Hilfe (siata dishmaya) erreicht werden kann. Diese Erkenntnis ist nicht einschränkend, sondern unglaublich ermächtigend. Denn sobald ein Mensch erkennt, dass Haschem ihn mit allen notwendigen Fähigkeiten ausstattet, wird es offensichtlich, dass sein Potential unbegrenzt ist, weil die Quelle für seinen Erfolg Derjenige ist, Der unbegrenzt ist! Wenn ein Mensch bereit ist, das notwendige Hischtadlus (Bemühungen) bei Ratson Haschem (Haschems Wille) auszuüben, kann er einen Erfolg erzielen, der sogar über die regulären Naturgesetze (derech hateva) hinausgeht. Dies erklärt, warum Mosche Rabbeinus Mida (Charaktereigenschaft) der Demut es ihm ermöglichte, solch unglaubliche Höhen zu erreichen. Er erkannte, dass alles, was er zu tun versuchte, nur durch die ihm von Haschem verliehene Macht möglich war. Diese Erkenntnis beseitigte alle Einschränkungen dessen, was er tun konnte, und wie wir oft in der Tora sehen, erreichte er übernatürliche Errungenschaften. (siehe 1. unten)

In Parascha Wayakhel beschreibt der Ramban ein Beispiel dafür, wie Demut – die Erkenntnis, dass Haschem die Quelle all unserer Stärken ist – gewöhnliche Menschen befähigen kann, Großes zu erreichen. Die Tora sagt uns bei der Erörterung des Aufbaus des Mischkan, dass „jeden, den sein Herz erhoben, hinzutreten“ (Schmot 36:2). Der Ramban erklärt, dass damit die Menschen gemeint sind, die kamen, um die qualifizierten Arbeiten wie Nähen, Weben und Bauen auszuführen. Aber es gibt eine Schwierigkeit mit dieser Erklärung – die Juden in

Mitzrayim hatten keine Gelegenheit, solche handwerklichen Tätigkeiten zu erlernen, also wie konnten diese Leute plötzlich die Fähigkeit besitzen, sie auszuführen?! Er antwortet, dass "ihre Herzen in den Wegen des Haschems erhoben wurden", und zwar in dem Maße, in dem sie in ihrer Natur die Fähigkeit fanden, Dinge zu tun, die sie nie gelernt hatten (siehe 2. unten). Sie erkannten, dass der Haschem die Quelle all unserer Fähigkeiten ist, und folglich waren sie in der Lage, das Unmögliche zu erreichen.

Rav Chaim Schmuelevitz zt"l entwickelt dieses Thema noch weiter (siehe 3. unten). Er zitiert das Passuk in Mishlei: "Geh zur Ameise, du Faulpelz, sieh ihre Wege und werde weise." (siehe 4. unten) Der Medrasch erklärt, was wir von der Ameise lernen sollten: "Die Ameise lebt nur sechs Monate, und alles, was sie zum Fressen braucht (ihr ganzes Leben lang), sind eineinhalb Weizenkörner, und sie geht und sammelt allen Weizen und alle Gerste, die sie finden kann… und warum tut sie das? Weil es zu sich selbst sagt: 'Vielleicht wird Haschem mir das Leben verordnen, und diese Nahrung wird für mich zum Essen bereit sein." Rabbi Schimon Bar Jochai sagte, er habe einmal ein Ameisenloch gesehen, in dem 300 Cor von Korn lag, deshalb sagte Schlomo Hamelech: "Geh zur Ameise, du Faulpelz", auch du solltest dich die Mizwot aus Olam Hazeh (dieser Welt) für Olam Haba (kommender Welt) vorbereiten." (siehe 5. unten)

Rav Schmuelevitz stellt fest, dass die Ameise 300 Cor sammelt, basierend auf der entfernten Möglichkeit, dass sie lange genug lebt, um es zu essen – dies, so schreibt er, "wäre ein Wunder ohne Vergleich, denn in sechs Monaten isst sie anderthalb Körner, wenn sie 300 Korn essen kann, müsste sie Hunderttausende von Jahren leben! Ein solches Wunder hat es in der Weltgeschichte noch nie gegeben… trotzdem arbeitet die Ameise hart dafür. In gleicher Weise ist der Mensch verpflichtet, in Olam Hazeh für Olam Haba zu arbeiten und sich darauf vorzubereiten, und wenn er dies nicht tut – nicht nach der entferntesten Möglichkeit eines Wunders arbeitet, dann

wird er als faul betrachtet!“ Er erklärt dann, dass dies die Erklärung des Tana d’bey Eliyahu (siehe 6. unten) ist, dass jeder verpflichtet ist, sich zu fragen, wann er das Niveau der Avot (Vorfahren) erreichen wird. “Alle seine Verhaltensweisen und Handlungen müssen darauf ausgerichtet sein, das Niveau der Handlungen des Heiligen Avot zu erreichen. Auch wenn die Entfernung extrem weit ist, viel weiter als die 300 Cor für die Ameise, und nach Naturgesetzen (b’derech hateva) es unmöglich ist, sie zu erreichen, so ist der Mensch dennoch verpflichtet, alles zu tun, was er kann, um sie zu erreichen.” Er fährt fort, dass solch ehrgeizige Ziele in der Tat erreicht werden können, aber nur durch Siata Dischmaya (mit himmlischer Hilfe). In der Tat weist er darauf hin, dass unsere Fähigkeit, den Yetser Hara jemals zu erobern, nur dank Haschems Hilfe möglich ist, wie es in der Gemara heißt: “Ohne Hashems Hilfe können wir den Yetser Hara nicht besiegen.” (siehe 7. unten)

So haben wir gesehen, dass Demut, die Erkenntnis, dass wir im Leben nur mit Hilfe von Haschem etwas erreichen können, der Schlüssel zu Größe ist. Sobald wir diese unbegrenzte Quelle erschließen, können wir unglaubliche Höhen erreichen. Natürlich scheint das Niveau, das Mosche Rabbeinu erreicht hat, sehr weit entfernt zu sein, aber wir alle konnten Beispiele in unserem Leben finden, in denen es klar war, dass die Siata Dishmaya (himmlische Hilfe) die Ursache unseres Erfolgs war. Wenn wir auf das Gefühl zugreifen können, das wir bei diesen Gelegenheiten erleben, können wir leicht erkennen, dass Haschem die Quelle all unserer Fähigkeiten ist.

So haben wir gesehen, wie Bescheidenheit als Katalysator sein sollte, der uns dazu inspiriert, große Dinge anzustreben. Es ist jedoch wichtig, sich bewusst zu sein, dass Demut auch eine negative Seite hat. Rav Mosche Feinstein zt”l spricht eine verbreitete Tendenz der Menschen an, sich selbst zu unterschätzen, indem ein Mensch behauptet, dass seine Talente stark eingeschränkt sind und dass er niemals Größe erreichen könnte. Er schreibt, dass diese Art von Demut das ein Aspekt

des Yetser Haras (auf hebr. “atsas yetser hara”) ist. (siehe 8. unten) Nach dem, was wir bisher gesehen haben, ist diese Haltung in der Tat genau das Gegenteil von echter Demut: Echte Demut ermächtigt einen Menschen, während diese falsche Demut nur dazu dient, ihn zu hemmen. Es scheint, dass diese Haltung tatsächlich von einem anderen negativen Wesenszug herrührt – von der Faulheit, die in Wirklichkeit eine Manifestation des Wunsches nach Komfort ist. Es ist nicht leicht, Größe zu erreichen; es erfordert große Anstrengungen und die Bereitschaft, Rückschlägen und sogar Misserfolgen zu begegnen. Das ist schwierig, und deshalb ist es für einen Menschen sehr verlockend, sich “abzuschreiben” und sich dadurch selbst davon zu befreien, es überhaupt zu versuchen – dies ist sicherlich die “bequemere” Option. Wir müssten uns jedoch bewusst sein, dass Hashem weitaus höhere Erwartungen an uns hat und dass wir nach dieser Maßnahme beurteilt werden. Wenn wir diese anfängliche Zurückhaltung vom einen Versuch überwinden, können wir das großartige Gefühl erleben, uns tatsächlich zu bemühen, etwas zu tun, das vielen Menschen helfen kann – dies ist eine weitaus tiefere Freude als die des Komforts.

Wie viel kann ein Mensch erreichen, wenn er sich an die unbegrenzte Macht von Haschem anschließt? Wenn man das Haus eines Rabbiners in Aisch HaTorah besucht, ist es sehr wahrscheinlich, dass er ein Foto von Rav Schach zt”l mit einer Aussage darunter sieht: Vor etwa 30 Jahren besuchte er Aisch HaTorah und sprach dort. Er war beeindruckt von der bemerkenswerten Anzahl von Baalei Teschuwa, die vor ihm standen. Plötzlich beschloss er, im Beis Medrash zu sprechen – er erörterte das Konzept, dass im Vergleich zu Kräften für das Böse, wie mächtig sie auch sein mögen, die Kräfte für das Gute größer sein müssen. Auf dieser Grundlage machte er eine bemerkenswerte Aussage: **“Wenn ein Mann sechs Millionen Juden töten kann, dann muss es auch so sein, dass ein Mann sechs Millionen Juden retten kann.”** Dies ist die Aussage, die das Bild von Rav Schach begleitet – dies ist eine Lehre, die wir niemals vergessen sollten. Haschem ist unendlich viel

mächtiger als die mächtigste Reschaim (Sünder). Wenn wir Seine Macht auch nur anzapfen, dann können wir wirklich danach streben, Rav Schachs Vision zu erreichen.

Quellen aus dem Text:

1) Zum Beispiel seine Fähigkeit, 40 Tage und Nächte ohne Essen und Trinken auszukommen, während er die Tora auf Har-Sinai erhält.

2) Wayakhel, 35:21. Siehe Daas Tora, Parascha Wayakhel-Pekude von Rav Yerucham Levovitz zt”l für seine Diskussion über diesen Ramban.

3) Sichos Mussar, Parascha Emor, Maamer 67.

4) Mishlei, 6:6.

5) Dewarim Rabba 85:2.

6) Ka.25.

7) Kidduschin 30b.

8) Darasch Mosche, Parascha Nizavim.